Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 25

Artikel: Aus der Schulstube

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431219

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus den Klageliedern Ieremias II., genannt Thali.

Hab im Leben viel geftohlen, Ich gefteh' es unverhohlen, Und mich zudt' es in ber hand, Wo ich was zu rapsen fand.

Schinken, Wurst und and're Speise Nahm ich heimlich auf die Reise Durch des Lebens Müh' und Roth, Wie's der Hunger mir gebot.

Stahl auch manchmal über's Hungern Weit hinaus; umberzulungern, Arbeitslos war mein Genuß; 3ch war Dieb aus einem Gug!

> Ich bin der Düfteler Schreier Und habe mit Grufeln gebort, Dag in Bern ein schretender Saufe Die ruhigen Bürger ftort.

> Doch als bann die Schüffe fielen, Und Säbel blitten barein, Da dacht' ich — na, da wird's schon In Balbe "überen" fein.

> Doch als in Italiens Rammer Die Sache man schon besprach Sie wollen in Bern nun fragen -Herrieh, wie bin ich - verschrocken!



Dom schweiz. Pferderennen in Basel.

(Driginalbericht des "Nebelspalter".)

Unter gablreicher Betheiligung des hohen und niedern Abels und gewaltigem Zustrom bes Bolkes fand am 18. und 19. abhin in Basel bas schweiz. Pferderennen statt. Ein reicher Flor junger Damen im Sommernationalfostüm, prachtvolle Equipagen mit ben herrlichsten Pferben und einige Bernermägeli erhöhten ben Glanz bes Festes.

Leider flürzten beim Rennen zwei Reiter, von denen der eine nicht unerheblich verletzt wurde. Man sollte die Pferde so dreffiren, daß fie künftig

den Weg allein finden und ihnen kein Reiter mehr beigegeben werden muß. Es war sehr erfreulich, daß mit dem schweiz. Pferderennen noch ein fleines Miltärrennen verbunden und badurch auch einigen Bürgerlichen Gelegenheit gegeben wurde, fich auszuzeichnen. Die meisten zeigten recht brave Leiftungen. Sie wurden mit angemeffenen Preisen belohnt, die ihnen Jedermann herzlich gern gönnen mochte.

Bollhen.

Wenn die Schweizer jammern: oh! Jauchzen wir in Frankreich frob; Wenn die Rühe brüllen: muh! Hören wir erschrocken zu. Schnauben Röffer: wilichi! Füttert leiber Riemand fte. Wenn die Ziegen rufen: med! Scheint der Boll ein schlechter Schleck; Wenn die Rälber weinen: bab! Sind Tarife nicht so zäh. Dreißig Wochen hin und her Gilt für Gras der Zoll nicht mehr; Brave Schweizer, lieb und treu, Schidet unfern Biechern Beu!

"Mitleid; Hail din, du geweihte." v. Salis.

Um die Wiederkehr eines verlorenen Sohnes aus bem Teifin würdig zu feiern, sucht man ein wo möglich gemästetes Ralb zu erhalten; es mußte aber geschenkt und mit ber Milch der frommen Denkungsart aufgefüttert sein. Offerten (mit beigelegter Photographie bes Schlachtopfers) nimmt die weidgenöffische Bundestanzlei entgegen

Im Wirthshaus: "Ift die Bertha nicht mehr hier, die nette Kellnerin?" "Nein, fie ift am Rap ber guten Hoffnung gescheitert."

Und in sämmtlichen Kantonen, Bo die Gidgenoffen wohnen, War ein Haus mir wohl bekannt: Buchthaus ift es zubenannt.

Doch, ich hah' auch viel gesessen. Und das Schelmenbrod gegeffen; Ward's mir bann zu eng im Haus, Nun, so rif ich eben aus!

Wenn's mir in bem Paradiese Reiner Luft und grüner Wiese Wohler, als im Kerker war -Ift benn das fo wunderbar?

Wär' ich, ftatt ein armer Teufel, Ein Millionendieb, wie Giffel Oder Cottu sind, ja dann Wär' ich längst ein freier Mann!

Nur ein Armer kann ein Schuft sein Und gebannt in Kerkerluft fein, Doch wer Millionen stahl, Schwelgt geehrt am Lebensmahl.

Thali, werde doch vernünftig, Mach's auch so, dann bist du künstig Frei, geehrt, ein "Mann der Zeit". - Vivat dir, Gerechtigkeit!

"Und Gideon ward Richter in Frael."

Bundesrichter! — hehrer Name! Rechtsgelehrtheit — wundersame! Und Verstand — ein ganzes Schock — Doch - nur im Juristenrock!

Rur im hirne ber Juriften Rann die rechte Weisheit niften; Sedes andre Menschenfind

Nur des Corpus juris Satung Ist der Quell, woraus die Atung Menichlichen Verftandes fleußt Rur aus ihr wird Geift gefpeist.

Wegen folche Mettarfpeifer Sind wir andre dürre Reiser, Sie nur fteh'n in Bluft und Saft, Ift für Recht und Wahrheit blind! Sind der Baum der Wiffenschaft.

> Wählet drum den bundesweisen Richter nicht aus Bürgerfreisen, Wählet einen aus der Zunft'. Jenes wäre Unvernunft!

Hannis: "Was möchtest wüffä, wo fählts dr wieder?" Cont: "Ja, ond derzue gad gwöß fählts mer näbä, du hellisch gichyda Zitigsiltis! Ma säät, der Schenk do Zantgalla syg no wega Spekulazio öber dä Hufä in Arrest innä keit. Ist öppä d'Spekulazio ä Wybervolch!"

Hannis: "Bhüetis trüli! — das ist a Muusfalla! Mit Speck sangt mä d'Müs. 's hät Aen giäät, mä schrybis söß ägetli: "Spectio = Latschio! Wenn en Latichi uf der Dfabank oder fog uf ara Bank da Speck abyst, ift er abanand ond mueß dra globä."

Tont: "Denn hat er für da Ewonder, der ftrols Nar! Wie dann men au fo hondsbomm fy?"

Hannis: "Jä, gfiehft, so goths halt."

In den Wähler-Versammlung.

Kandidat: "Sie wiffen, meine Herren, daß die verbündeten Regierungen ihre Forderungen ermäßigt und die Militärvorlage dem Antrag Hine gemäß beschnitten haben!"

Stimme aus dem Publikum (Antisemit): "Und da will man nicht glauben, daß die Regierung verjudet ift!

Aus der Schulstube.

Der Württemberger ift beutsch, Der Preuße ift deutschrer, Der Berliner ift am beutscheften.

Bergsteiger (zum Wirth am Wege): "Wie weit ift es noch zum Winfel?

Wirth: "Wenn er ech zemmenend, no öppe 3 Stund." Bergsteiger: "Donnerwetter, ift das noch weit. Geben Sie mir

fcnell noch eine Flasche und füllen Gie mir die Feldflasche."

Wirth (nachdem sich der Fremde gestärkt): "So, de hend ech ies so gftärkt, daß er de Weg scho i 11/2 Stunde sertig bringib."

Die musikalische Kamilie.

Bater, Mutter, Schwestern, Brüder, Auch die Kindsmagd noch dabei, Rragen, ftampfen, plärren Lieder, Meinen, daß Musik es sei. Rur mit eingeklemmtem Schwanze Beigt Berftändniß noch ber Hund, Denn er hält gerecht das Ganze Für den allerärgften Schund.

Welches find die bescheidensten Menschen? Die Lumpensammler; fie beklagen fich barüber, bag bie Menichen ihnen gegenüber nicht "wegwerfend" genug seien.